

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0167/2019/IV

Datum:
01.10.2019

Federführung:
Dezernat IV, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie

Beteiligung:

Betreff:

CO2-Bilanzierung bis 2018 für die Stadt Heidelberg

Informationsvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 26. November 2019

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Bau- und Umweltausschuss	22.10.2019	Ö	() ja () nein () ohne	
Gemeinderat	21.11.2019	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Bau- und Umweltausschuss und der Gemeinderat nehmen die Information der CO₂-Bilanz 2016 bis 2018 zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
• keine	
Einnahmen:	
• keine	
Finanzierung:	
Folgekosten:	
• keine	

Zusammenfassung der Begründung:

Das ifeu-Institut hat die CO₂-Bilanz sowohl für den stationären Bereich als auch für den Verkehrssektor fortgeschrieben. Die CO₂-Emissionen der Stadt Heidelberg über alle Sektoren (inklusive Verkehr) sinken zwischen 1987 und 2017 um 13 %.

Sitzung des Bau- und Umweltausschusses vom 22.10.2019

Ergebnis: Kenntnis genommen

Sitzung des Gemeinderates vom 21.11.2019

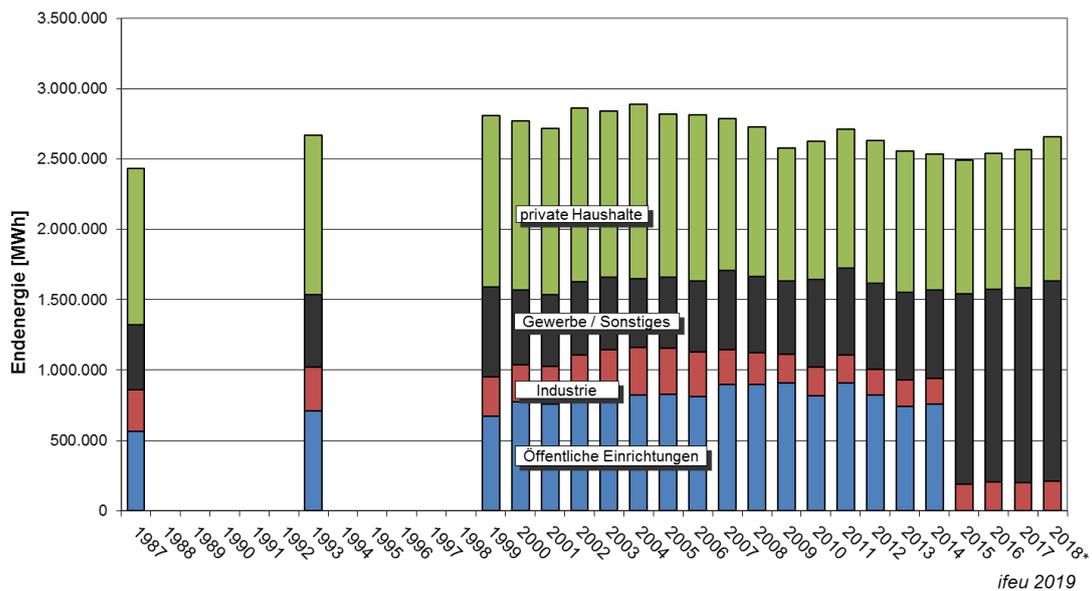
Ergebnis: Kenntnis genommen

Begründung:

Das ifeu-Institut wurde von der Stadt Heidelberg mit der Fortschreibung der Endenergie- und CO₂-Bilanz für den stationären Bereich und den Verkehrsbereich beauftragt. Für den stationären Bereich wurde die Bilanz aufbauend auf der bisherigen Bilanzierungsmethodik für die Jahre 2016 bis 2018 fortgeschrieben. Im Verkehrsbereich wurde in den Jahren 1987, 2010 und im Rahmen des aktuellen Auftrags das Jahr 2017 bilanziert.

Auf kommunaler Ebene werden nur Emissionen, die gemäß Territorialprinzip innerhalb der Grenzen der Kommune emittiert werden, bilanziert. Die Emissionen der Rohstoffgewinnung und Energieumwandlung (Kraftwerke, Raffinerien) und des Transportes – auch Vorkette genannt – werden dabei berücksichtigt. Um auch die Emissionen, die bei der Produktion von Konsumgütern, Investitionsgütern, Fahrzeugen und Baumaterialien außerhalb des Territoriums entstehen abzubilden, hat das ifeu-Institut eine CO₂-Bürger-Bilanz erstellt.

1. Entwicklung des Endenergieverbrauchs

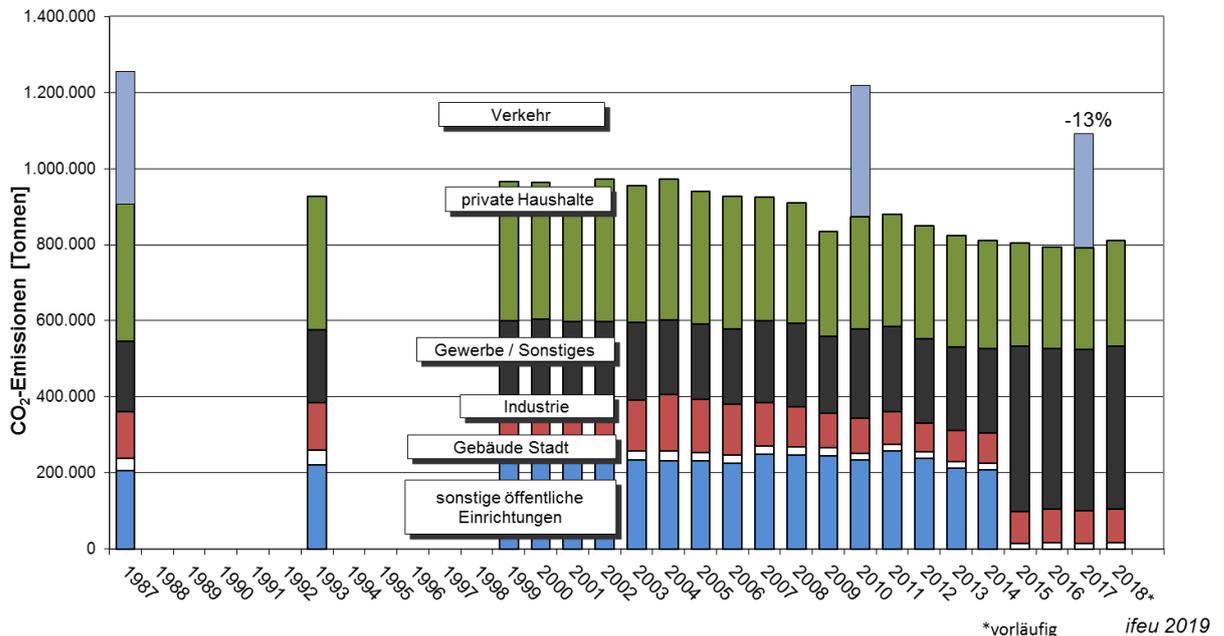


Entwicklung der stationären Endenergie in Heidelberg von 1987 bis 2018 nach Sektoren

Der Verlauf der stationären Endenergie für die Jahre 1987 bis 2018 ist hier nach Sektoren dargestellt. Bis 2004 ist eine Steigerung, danach -trotz prosperierender Stadt- ein Absinken zu verzeichnen.

2. Entwicklung der CO₂-Emissionen

Aus der Endenergiebilanz und spezifischer Emissionsfaktoren wurde eine CO₂-Bilanz ermittelt. Im stationären Bereich lag der absolute Wert 2017 bei 792.208 Tonnen, im Verkehrsbereich bei 301.000 Tonnen, insgesamt bei 1.093.280 Tonnen CO₂.



Entwicklung der CO₂-Emissionen in Heidelberg von 1987 bis 2018 nach Sektoren (witterungskorrigierte Darstellung)

Trotz prosperierender Stadt ist eine CO₂-Einsparung von ca. 13% zu verzeichnen.

3. Bürgerbilanz

Mit der CO₂-Bilanzierung auf kommunaler Ebene werden im Jahr 2017 in Heidelberg rund 5 Tonnen CO₂ pro Einwohner im stationären Bereich emittiert. Im Vergleich zu den 7 Tonnen CO₂ pro Kopf im Jahr 1987 hat sich also bereits eine Verringerung um etwa 30 % ergeben.

Bei einer Bilanzierung auch außerhalb der Territorialgrenzen von Heidelberg ergibt sich eine globale CO₂-Emission von 11 Tonnen pro Kopf und Jahr. Diese 11 Tonnen teilen sich folgendermaßen auf: 41,7% Konsum, 15,4% Ernährung, 13,6% privater Verbrauch für Pkw/Zweiräder und ÖPNV, 11,6% privater Wärmeverbrauch für Heizung und Warmwasser, 6,4% privater Stromverbrauch, 6,3% Öffentliche Emissionen und 5% Flugverkehr.

In dieser Bilanz wird deutlich, dass Emissionen im Bereich Konsum und Ernährung eine wichtige Rolle spielen. Global werden sich die Klimaschutzziele nur erreichen lassen, wenn auch die Emissionen aus diesen Bereichen sinken.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
WO 9		<p>Ökologisches Bauen fördern</p> <p>Begründung: Im Gebäudebestand können die höchsten CO₂-Minderungspotenziale in Heidelberg erschlossen werden. Neubauaktivitäten können bereits heute im Hinblick auf Klimaneutralität gefördert werden.</p> <p>Ziel/e:</p>
UM 3		<p>Verbrauch von Rohstoffen vermindern</p> <p>Begründung: Durch das Masterplanziel, den Endenergieverbrauch um 50 Prozent zu reduzieren vermindert sich auch der Rohstoffverbrauch.</p> <p>Ziel/e:</p>
UM 4		<p>Klima- und Immissionsschutz vorantreiben</p> <p>Begründung: Alle Masterplan-Maßnahmen sollen dazu dienen, die CO₂-Emissionen um 95 Prozent zu senken.</p> <p>Ziel/e:</p>
UM 8		<p>Umweltbewusstes Handeln und Eigeninitiative fördern</p> <p>Begründung: Um die Klimaneutralität im Jahr 2050 zu erreichen, müssen alle Akteure einer Stadtgesellschaft tätig werden – Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Bürgerschaft.</p> <p>Ziel/e:</p>
MO 1		<p>Umwelt-, stadt- und sozialverträglichen Verkehr fördern</p> <p>Begründung: Vermeidung, Verlagerung oder umweltverträgliche Abwicklung von Verkehr führt direkt zur Emissionsminderung und zu weniger Energieverbrauch.</p> <p>Ziel/e:</p>
MO 6		<p>Mehr Mobilität ohne mehr motorisierten Verkehr</p> <p>Begründung: Mehr Rad- und Fußverkehr im Binnenverkehr verringert die Emissionen, wenn bisherige MIV-Wege ersetzt werden.</p>

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet
Wolfgang Erichson

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	lfeu-Studie: CO ₂ -Bilanzierung bis 2018 für die Stadt Heidelberg